Alles „easy“ in New Orleans

Der Horror von „Katrina“, dem Wirbelsturm, der beinahe das Ende der Stadt bedeutet hätte, ist fast vergessen. Das leichte, unbeschwerte Feeling hat wieder Einkehr gehalten und kann in vollen Zügen genossen werden.

Von Werner Kopacka

Fotos: mauritius images (2), Werner Kopacka (1)

Alles ist wieder „easy“ in New Orleans. Wenn sie dir von „Katrina“ erzählen, dem verheerenden Hurrikan, der im August 2005 beinahe das Ende ihrer Welt bedeutet hätte, tun sie's mit wieder gewonnener Gelassenheit – es ist Geschichte, obwohl man im Umland der Stadt noch immer auf „Katrina“-Spuren stößt. Zerstörte Wohnsiedlungen oder die gewaltigen, nun rostenden Stahlgerüste eines ehemaligen Vergnügungsparks. Man sieht aber auch das neue New Orleans. Blitzblanke Häuser, gepflegte Parks und Altes, das teils zwar neu ist, aber so restauriert wurde, dass es nahtlos in das Bild dieser einzigartigen Stadt am Mündungsdelta des gewaltigen Mississippi passt. New Orleans ist wieder der „Big Easy“. So hat man die Stadt wegen des locker-unbeschwerten Lebensstils vorher genannt, und so ist's auch jetzt wieder.

„Jaywalking“ heißt das Wort, das in anderen US-Städten mit hohen Geldstrafen verbunden ist. Wenn das rote Mandl auf dem Fußgängerübergang leuchtet, hat man stehen zu bleiben. In New Orleans wurschtelt man sich zwischen den fahrenden Autos über die Straße, und kein Uniformierter regt sich auf. Erster „easy“-Eindruck. Der zweite: Auch Raucher haben es hier „easier“ als in Rest-Amerika. Und der dritte: Der Alkoholkonsum, sonst in der Ami-Öffentlichkeit ein absolutes Tabu, ist, vor allem in der berühmten Bourbon-Street, kein Verbot, sondern die Regel. Fast jeder marschiert hier mit Plastikbechern dahin, die mit knallroter oder giftgrüner Flüssigkeit gefüllt sind. In den knallroten befindet sich ein megastarkes Rum-Mixgetränk, das hier „Hurricane“ heißt, in den grünen ein mindestens ebenso potentes mit dem bezeichnenden Namen „Pain Killer“. Das macht auch den verklemmtesten Touristen happy, und der passt sich damit der unbeschwerten Atmosphäre im French Quarter, dem alt-gebliebenen Stadtzentrum, bestens an.

An jeder Ecke gibt es hier Live-Musik, natürlich auch den berühmten Jazz im Louis-Armstrong-Stil. Nach dem ist übrigens auch der Flugplatz der Stadt benannt. Leicht bekleidete Damen, die einen mit lockeren Sprüchen in ein Etablissement locken wollen, gehören ebenso zum Straßenbild, wie Schuhputzer oder bestens gekleidete Gentlemen, die vor Restaurants stehen und wortreich die Künste von deren Köchen anpreisen. Verhungern muss sicher keiner in New Orleans.

Am Morgen lockt einen der Duft frisch gebackener Beignets (süße Teigtaschen) in eines der vielen Cafés, als Mittags-Snack empfiehlt sich ein Po' Boy, ein Sandwich aus knusprigem Baguette, gefüllt mit gegrillten Austern, Shrimps oder Roastbeef und fein mariniert. Und am Abend begibt man sich am besten in eine der vielen Gaststätten, die al-

Stimmungsbild aus New Orleans (o.). Rechts: Jazz-Trommlerin und alter Raddampfer. Daneben: das Mardi-Gras-Treiben.

BALKONKABINEN-SPECIAL OSTSEE

Lassen Sie sich vom Baltikum verzaubern! Die Zarenstadt St. Petersburg, das königliche Kopenhagen und die finnische Hauptstadt Helsinki sind nur einige der Highlights. Genießen Sie die Ausblicke auf die Ostsee von Ihrem ganz privaten Balkon.

DEUTSCHLAND › DÄNEMARK › POLEN › FINNLAND › RUSSLAND

ab/bis KIEL
02.08. › 16.08 › 30.08.2014
MSC ORCHESTRA 8 Tage › 7 Nächte

€ 749,- pro Person

*Preis p.P. in der Balkonkabine "Bella". Flug Wien-Hamburg-Wien inkl. Transfers zum/vom Hafen ab € 199,- p.P. zubuchbar. Begrenzte Anzahl an Kabinen. Veranstalter: MSC Crociere S.A.

BUCHUNG UND INFORMATION
in jedem österreichischen Reisebüro
und auf www.msckreuzfahrten.at

MSC KREUZFAHRTEN
Die mediterrane Lebensart

In der Innenstadt des „Big Easy“ vermischen sich neue, moderne Büro-Hochhäuser und der Charme des alten New Orleans (oben). Dieser Künstler bietet am Straßenrand seine Werke an: Es sind Szenen aus dem „French Quarter“.

Auch abseits des Touristenrummels im Zentrum der Stadt kann man das Flair des alten New Orleans erleben. Bunte Holzhäuser im Südstaaten-Stil (oben). Links: Eine der vielen Jazz-Bands. Darunter: Gewimmel in der berühmten Bourbon-Street.

Fotos: mauritius images (2), Werner Kopacka (3)

Fortsetzung von Seite 51

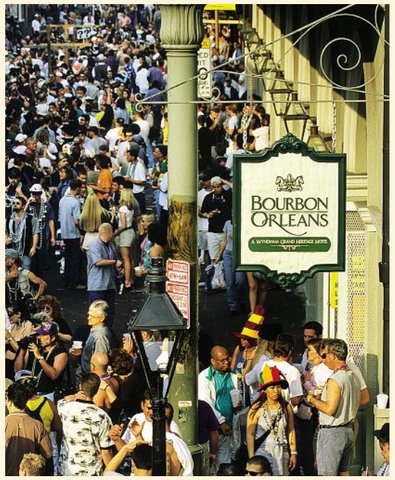
le beste Qualität zu teils überraschend günstigen Preisen in der unvergleichlichen New-Orleans-Atmosphäre servieren. Dabei sollte man zumindest einmal Traditionelles aus der „Cajun“-Küche probieren. Ein Gumbo (würziges dickes Eintopfgericht mit Meeresfrüchten) oder vielleicht auch ein Jambalaya (ein Reisgericht à la Paella, mit allen Arten von Fleisch und Meeresfrüchten zubereitet und meist scharf gewürzt).

Freundlicher als in New Orleans sind die Amerikaner kaum wo – und die sind ja auch sonst überall recht freundlich. Unbekannte rufen einem da oft ein „Hey darlin'“ oder ein „How ya doin‘ entgegen. Dass man dadurch ins Gespräch kommt und dann vielleicht gemeinsam auf einen Drink geht, ist auch nicht ungewöhnlich. Dabei erzählen sie einem viel über ihre Stadt, und man merkt, dass sie sehr stolz auf sie sind.

Ein paar Viertel sollte man eher nicht besuchen, denn die Stadt hat auch eine düstere Seite. Hier regieren Gangs, der Drogenhandel blüht, und auch die Zahl der Gewaltverbrechen (meistens Gang gegen Gang) ist eine recht hohe. Aber dort ist die Stadt für Touristen auch nicht interessant, und man muss schon verdammt viele „Hurricanes“ getrunken haben, um sich durch Zufall dorthin zu verirren.

Das schöne, erlebenswerte New Orleans ist trotz der relativ geringen Einwohnerzahl von etwa 350.000 Stadtbewohnern (vor „Katrina“ waren es um 200.000 mehr) so groß, dass man Tage braucht, um es wirklich erleben und erforschen zu können. Dazu gehört – ja, richtig gelesen – auch ein Besuch auf einem der berühmten Friedhöfe. Das sind hier eigene Städte mit vielen kleinen Häuschen. Weil der Boden feucht und oft versumpft ist, liegen die Särge der Toten nicht in der Erde. Für manche hat man sogar kleine Villen gebaut. Bis zu 300.000 Euro geben die Hinterbliebenen für teure Verblichene aus. Die Begräbnisse, das kennt man ja aus vielen Filmen, werden von den heiteren Klängen einer Jazz-Band begleitet. Louis Prima („Buona sera, Signorina“) hat eine solche Band einst angeführt. Er hat mittlerweile längst auch eines dieser Friedhof-Häuschen bezogen.

Ja, feiern können sie, die Menschen in New Orleans! Besonders ausgelassen tun sie's am berühmten Mardi



Gras, dem „fetten Dienstag“, den wir Faschingsdienstag nennen. Da tanzt, marschiert und musiziert man (zum nächsten Mal übrigens am 17. Februar 2015) in den verrücktesten Verkleidungen durch die Stadt. Wer's nicht schafft, gerade um diese Zeit im „Big Easy“ zu sein, der kann das Feeling in der „Mardi Gras World“ – den Blaine Kern Studios direkt am Ufer des Mississippi – jederzeit genießen. Mit allem bunten Drum und Dran.

Der wirkliche Reiz der Stadt, die von den Einheimischen auch „Crescent City“ genannt wird – Crescent könnte man mit Kipferl oder Halbmond übersetzen, weil hier der Mississippi einen halbmondförmigen Bogen macht, liegt aber in ihrer Geschichte und beim Völkergemisch, das es einst hierher verschlagen hat.

Gegründet wurde New Orleans im Jahre 1718 von einem Franzosen, daher auch der Name: New Orleans. Die Spanier nahmen den Franzosen 1762 die Kolonie ab und erlaubten den Amerikanern 1795, den Hafen zu nutzen. Dann kamen wieder die Franzosen an die Macht. Napoleon war's, der 1803 die gesamte Kolonie für 15 Millionen Dollar an die Vereinigten Staaten verkaufte. Danach wollten die Briten die Stadt erobern (siehe den Song „Battle of New Orleans“), wurden 1812 aber zurückgeschlagen.

Die ersten Bewohner der neuen Siedlung waren französische Kanadier. Dazu kamen afrikanische Sklaven, amerikanische Ureinwohner, Iren, Deutsche, Italiener und andere, die in der Neuen Welt ihr Glück suchten. Die Cajuns bezeichnen sich heute als Nachkommen der Franko-Kanadier. Die Kreolen stammen von den Franzosen, Spaniern und den afrikanischen Sklaven ab. Sie sprechen heute noch eine eigene Sprache, die dem Französischen zwar sehr ähnelt, aber auch mit vielen anderen vermischt ist.

New Orleans hatte auch einen eigenen Piraten. Jean Laffite hieß der Mann, der die Karibik einst unsicher gemacht und sich schließlich in der Stadt niedergelassen hatte. Die Straße, in der er einst seine Beutestücke verkauft hatte, gibt's noch heute. Natürlich heißt sie Pirate Alley. Und in der Laffite Blacksmith Bar an der Ecke Bourbon Street/St. Phillip Street kann man heute noch ein gepflegtes Bier trinken. Man befindet

Fotos: Werner Kopacka (1), mauritius images (1)

Gewaltige Brücken überspannen die Wasserwege in der Nähe der Stadt (oben). Am anderen Ende wartet ein anderes Abenteuer. Etwa jenes, das man in den berühmten Bayous, den mystischen Sümpfen, erleben kann (links).

INFO

ALLGEMEINE AUSKÜNFTE:
vusaoffice@visit-usa.at
www.visit-usa.at

Fortsetzung von Seite 53

sich dabei in der ältesten Bar der gesamten Vereinigten Staaten. Das Haus, das 1772 erbaut wurde, hat man im Originalzustand erhalten.

Wer's historisch-unheimlich will, sollte sich in die Dumaine Street, eine Seitenstraße der Bourbon Street, begeben und das berühmte Voodoo-Museum besuchen. An der Kassa sitzt seit Jahrzehnten ein älterer Herr, der sich selbst als Voodoo-Priester bezeichnet. Drinnen wird's unheimlich, und man erfährt zwischen Hühnerhaxen, Spinnweben und Vogelschädeln alles über die Berühmteste ihres Faches, Marie Laveau. In einer kleinen Kammer steht ein ausgehöhlter Baumstamm. Wer den Namen einer Person auf einen Zettel schreibt, diesen um eine Münze wickelt und dem Geschriebenen dabei Übles wünscht (nicht den Tod!), hat die Chance, dass ihm Frau Laveau den Wunsch erfüllt. In New Orleans glauben auch heute noch viele an die dunkle Macht des Voodoo, eines Glaubens, den die afrikanischen Sklaven einst hierher mitgebracht hatten.

Wer die Stadt in vollen Zügen genossen und noch etwas Zeit vor dem Heimflug hat, der sollte unbedingt auch das Umland erkunden. Eine Rundfahrt zu den berühmten „Southern Mansions", den Herrenhäusern der ehemaligen Großgrundbesitzer und Sklavenhalter, ist eine Möglichkeit. Der Ausflug in die Bayous, das mystische Sumpfgebiet im Mississippi-Delta, eine andere. Da fährt man samt kundigem „Guide" in einem Boot auf trübem Wasser zwischen Märchenwäldern herum, begegnet hautnah riesigen Alligatoren und anderem Sumpf-Getier und fährt an den schwimmenden Häusern der „Cajuns", die heute noch vom Fisch- und Shrimpfang leben, vorbei. Haben Sie „Forrest Gump" gesehen? Ja, genau, das sind sie – seine „Shrimper" . . .

KREUZFAHRT

Südamerika per Schiff!

Fotos: Papageno

Eine außergewöhnliche Route rund um Kap Hoorn auf der MS Zaandam zu zwei Terminen (9.–25. 11. 2014 oder 17. 2.–5. 3. 2015) verspricht wunderbare Natur- und Tiererlebnisse rund um Südamerika. Die Reise startet in Buenos Aires, der Heimat des Tangos. Nach einem Aufenthalt in Uruguay und genügend Zeit an zwei Seetagen, um das Schiff zu erkunden, gibt es die Möglichkeit, Punta Arenas zu entdecken, wo die Brutstätten der schnatternden Magellan-Pinguine beheimatet sind. Ushuaia, die südlichste Stadt der Welt, ist einen Besuch wert, bevor es wieder nordwärts entlang der chilenischen Küste mit einigen spektakulären Tiefsee-Fjorden geht. Puerto Montt liegt im Herzen des chilenischen Seengebiets und steht ebenso am Programm wie Valparadiso, von wo der Transfer nach Santiago stattfinden wird.

Zum Preis von ab 2599 € pro Person sind die Flüge mit Air France von Wien nach Buenos Aires sowie von Santiago nach Wien, 14 Nächte Kreuzfahrt mit Vollpension und die Transfers inkludiert.

Detailinformationen und Buchung:
Papageno Touristik
Telefonhotline: 0664/474 30 70
(Montag bis Freitag 9–18 Uhr,
Samstag & Sonntag 9–13 Uhr)
www.mccruise.at

Foto: Pixelmaker.at

HEILMOORBAD SCHWANBERG
Schilcherland STEIERMARK

ENTSPANNEN IM SCHILCHERLAND
für die 2. PERSON GRATIS*!

7 Nächte
- VP vom Genussbuffet od. Lunchpaket
- 4 hochwertige Anwendungen
- Umfangreiche Inklusivleistungen wie Nordic Walking, Freibad, Hallenbad, Gymnastik u.v.m.

€ 699,–
Für 2 Personen im DZ

4 Nächte
- VP vom Genussbuffet od. Lunchpaket
- 2 hochwertige Anwendungen
- Umfangreiche Inklusivleistungen wie Nordic Walking, Freibad, Hallenbad, Gymnastik u.v.m.

€ 399,–
Für 2 Personen im DZ

Telefon: 0 800 228217
kostenlos aus ganz Österreich
www.heilmoorbad.at

* Für die zweite Person sind die Therapieanwendungen nicht inkludiert. Das Angebot ist gültig bis 31.8.2014 und ist nicht mit anderen Aktionen und Vergünstigungen kombinierbar.

Gesund im Sommer

Heublumenwoche

Das Bad mit Heublumen wirkt leicht durchblutungsfördernd und zugleich beruhigend auf den Körper. Bleiben Sie natürlich gesund mit der Kraft der Blumenwiese!

7 Nächte im 4-Sterne-Hotel mit VP, 1 kurärztliches Beratungsgespräch, 3 Heublumenpackungen (teil), 2 Heublumenbäder, 2 Heilmassagen (teil), 2 wohltuende Therapien der Wertigkeit grün, 1 Heublumen Badezusatz als Erinnerungsgeschenk, freie Nutzung der großzügigen Sauna- und Badelandschaft mit beheiztem Außenschwimmbecken u.v.m.

Verlängerungswoche minus € 25,– pro Woche
gültig bis 31.08.2014 p. P. im DZ € 599,–

Kurzentrum
Bad Schönau „Zum Landsknecht" (NÖ)
Telefon 02646 90500-1501

Kurzentrum
Bad Schönau „Zur Quelle" (NÖ)
Telefon 02646 90500-2501
www.kurzentrum.com

Heilmoorwoche

Profitieren Sie von den besonderen Inhaltsstoffen im Moor und lassen Sie diese auf Ihren Körper wirken. Ihrer Gesundheit zuliebe!

7 Nächte im 4-Sterne-Hotel mit Vollpension, 2 kurärztliche Beratungsgespräche mit Arztbrief, 5 Moorbäder oder Moorbreipackungen, 5 Heilmassagen (teil) oder 5 x Heilgymnastik, freie Nutzung der großzügigen Sauna- und Badelandschaft mit beheiztem Außenschwimmbecken u.v.m.

Verlängerungswoche minus € 25,– pro Woche
gültig bis 26.10.2014 p. P. im DZ € 649,–

Kurzentrum
Bad Traunstein (NÖ)
Telefon 02878 25050
www.kurzentrum.com

Kostenloser Bustransfer nach Bad Traunstein jeden Sonntag von Wien Wbf, St. Pölten Hbf, Krems Bhf, Linz Hbf und Wels Busbahnhof. Hin- und Rückfahrt - gültig ab einem einwöchigen Aufenthalt.